

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis pro Quartal A 1.00 für Eltville und auswärts (ohne Trägerlohn und Postgebühr).

Druck und Verlag von Alwin Voege in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einpaltige Petit-Zeile. Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die Samstagsnummer bis Freitag-Abend erlesen.

Telefon Nr. 120.

Nachweislich verbreitetste und gelesenste Zeitung des Rheingaaues.

Nr. 12.

Eltville, Dienstag, den 10. Februar 1914.

45. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Die 4. Rate der Staats- und Gemeindesteuern, sowie das Wassergeld ist bis spätestens 15. Februar d. J. an unsere Kasse einzuzahlen, andernfalls Mahnung erfolgt. Einzahlungen von Steuern, Wassergeld usw. können auch auf unser Konto bei der Nassauischen Landesbank und auf unser Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 1241 erfolgen. Wir empfehlen die letztere Zahlungsweise besonders, da diese ohne Kosten für den Absender verbunden ist. Zakikarten sind auf dem Postamt unentgeltlich zu haben.

Eltville, den 4. Februar 1914.

Der Magistrat.

Die Liste der zum Feuerwehrdienst verpflichteten Personen, alle männlichen hier wohnhaften Einwohner der Jahrgänge 1869—1890 einschli., liegt zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathause hier, Zimmer Nr. 1, auf die Dauer von 2 Wochen offen.

Eltville, den 6. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Die Mitglieder der Pflichtfeuerwehr werden aufgefordert, die Armbinden innerhalb 8 Tagen auf dem Rathause, Zimmer Nr. 1, abzuliefern.

Gleichzeitig werden die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, die nicht mehr im aktiven Dienst stehen, ersucht, die Helme, Gurten, Reimen etc. abzuliefern.

Eltville, den 4. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Nach Beschluß des Landesausschusses vom 11. Dezember v. J. sind für das Rechnungsjahr 1913/14 von den betragspflichtigen Tierbesitzern folgende Beiträge zu erheben:

- zum Pferdebesitzschadigungsfonds, aus welchem die Entschädigungen für tollwut-, roß-, wild- und rinderseuche und für milch- und rauschbrandkranke Pferde, Esel, Maulesel und Maultiere geleistet werden, 30 Pfg. für jedes dieser Tiere;
- zum Rindviehschadigungsfonds, aus welchem die Entschädigungen für tollwut-, maul- und klauenseuche, wild- und rinderseuche, milch- und rauschbrandkranke und tuberkulöse Rindviehschädel und für milchbrandkranke Schafe geleistet werden, 40 Pfg. für jedes Stück Rindvieh. (Für Schafe werden besondere Beiträge nicht erhoben).

Die Erhebung erfolgt auf Grund der als Sonderbeilage zum Amtsblatt vom 27. Juni 1912 veröffentlichten Viehschadenentschädigungsordnung für den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Das Viehbestandsverzeichnis liegt in der Zeit vom 1. bis 14. Februar 1914 in dem Rathause, Zimmer Nr. 1, für die Beteiligten offen.

Die Beiträge werden am 15. März er. erhoben.

Eltville, den 29. Januar 1914.

Der Magistrat.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

Als gefunden:

1 Brosche, 1 Anhänger (Medaillon)

Als verloren:

1 Pferdebedecke (braun mit gelben Streifen).

Eltville, den 6. Februar 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Wir suchen für sofort:

2 Dienstmädchen.

Wir bieten an:

2 Monatsfrauen.

Eltville, den 4. Februar 1914.

Stadt. Arbeitsnachweisstelle.

Landratsamtliche Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung zu geben, haben die königlichen Gewerbeinspektoren des Regierungsbezirks dafür — außerhalb der Bürostunden — noch besondere Sprechstunden eingerichtet, die auf den ersten Sonntag jeden Monats von 11^{1/2} Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und auf den 2. und 4. Samstag jeden Monats von 5^{1/2} bis 7 Uhr nachmittags festgesetzt sind. Zuständig für den Kreis Rheingau ist die königliche Gewerbeinspektion Wiesbaden, deren Geschäftsräume sich daselbst, Adelheidstraße Nr. 81 III. befinden.

Wiesbaden, den 24. August 1908.

Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

die Vertilgung der Raupennester betreffend.

Zur Vertilgung der Raupen ist es erforderlich, ihre auf den Obstbäumen und in den Hecken vorhandenen Nester abzuschneiden und zu verbrennen. Es steht zu erwarten, daß die abstaubtreibende Bevölkerung in ihrem eigenen Interesse schon der ersten Anregung zur Entfernung der Raupennester bereitwillig nachkommen wird.

Damit indes das Eigentum der Sorgfältigen nicht durch die Nachlässigkeit der Gleichgültigen und Trägen Schaden erleide, veranlasse ich die Herren Bürgermeister, alsbald in Gemeinschaft mit dem Feldgericht unter Benutzung der Gemeinbedienten und Fürsorglichen festzustellen, welche Bäume und Hecken in der Gemarkung von Raupen befallen sind, und die Besitzer aufzufordern, die Vertilgung der Raupen auf die oben angeführte Weise vorzunehmen.

Oegen Ende des Monats sind dann die Bäume und Hecken einer Besichtigung zu unterwerfen. Wo sich herausstellt, daß die Besitzer jener Aufforderung nicht oder nur mangelhaft Folge geleistet haben, können dieselben gemäß § 368 Nr. 2 des Reichsstrafgesetzbuches bestraft und außerdem mittels polizeilicher Zwangsverfügung gemäß § 133 des Landesverwaltungsgesetzes vom 30. Juli 1888 angehalten werden, die angeordneten Maßregeln binnen zu bestimmender kurzer Frist gründlich auszuführen, widrigenfalls dies auf Kosten der Säumigen geschehen werde. Ergibt eine Besichtigung, daß die Anordnung nicht befolgt ist, so kann die Reinigung sofort durch angemessene Leute bewirkt und die Kosten von dem Besitzer zwangsweise eingezogen werden. (Vergl. meine allgemeine Verfügung vom 1. Juli 1888 II. 2012.)

Ueber die Ausführung erwarte ich Bericht bis zum 20. Mai ds. Ja.

Rüdesheim, den 3. Februar 1914.

Der königliche Landrat, Wagner.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Berlin, 7. Febr. Ueber die Kronprinzenreise in die Kolonien teilt die „Post. Ztg.“ im Gegensatz zu zu anderen Meldungen mit, bis zur Stunde sehe nur so viel fest, daß der Kronprinz im Juni zusammen mit der Kronprinzessin eine mehrmonatige Reise antreten werde, die ihn in sämtliche deutschen Kolonien Afrikas führen soll. Die Rückkehr nach Deutschland werde erst im November erfolgen. Die Einzelheiten des Reiseprogramms seien noch keineswegs festgestellt, es werde zuerst noch unter Berücksichtigung der einzelnen Schutzgebiete gearbeitet.

* Berlin, 6. Febr. Die Delegierten der Berliner Steuerveranlagungskommission haben nach einer oberflächlichen Berechnung der bisher eingegangenen Einschätzungen zur Wehrsteuer festgestellt, daß mindestens 40 Millionen Mark an Steuern mehr eingehen.

* Berlin, 6. Febr. Herr August Scherl hat gestern die Leitung des „Berliner Lokalanzeigers“ und des ganzen von ihm begründeten Unternehmens niedergelegt. Zugleich übernahm Geh. Rat Krüger, der übrigens früher auch dem Aufsichtsrat der Hibernia angehörte, die geschäftliche Leitung des Verleges.

Italien.

* Rom, 7. Febr. Wie die „Liberte“ erfährt, wird Kaiser Wilhelm bei seiner Frühjahrsfahrt nach Rom sich zunächst nach Italien begeben und dem König Viktor Emanuel einen Besuch abstatten. In Rom wird ein offizieller Empfang stattfinden, worauf sich der Kaiser nach Neapel begibt, um sich an Bord seiner Yacht „Dohngollern“ einzuschiffen.

Griechenland.

* Athen, 7. Februar. Die griechische Regierung beschloß, sich in der südbalkanischen Frage dem Willen der Großmächte zu fügen und alle Maßnahmen zu ergreifen, um unverzüglich mit der Räumung der von den griechischen Truppen noch besetzten Gebiete zu beginnen, damit bis Ende März die Räumung beendet sein könne.

Die Briefe der Prinzessin.

Von E. W. Oppenheim.

(Nachdruck verboten.)

(29. Fortsetzung.)

Aber jene Zeit der Prüfung ging vorüber. Wenige Monate erst war das Kind alt, als Rayring wiederkam. Und da zeigte sich, daß meine Liebe zu ihm, sein Einfluß auf mich nicht geringer geworden waren. Er erzählte mir, daß er am Burenkrieg teilgenommen hätte, daß ihn nur die Sehnsucht nach großen Taten in die Ferne getrieben hätte und daß er mich nun nicht wieder verlassen würde. Er sei mittellos, aber er könne sich in Deutschland eine Existenz gründen, wenn ich ihm den Rest des mir noch verbliebenen Geldes aushändigte, daß er die Reisekosten bezahlen könnte und für den Anfang zu leben hätte. Ich wollte nicht, wollte nicht aus England fortgehen. Aber er ließ nicht nach mit seinen Bitten. Da willigte ich schließlich ein, und mit mir und dem Kinde, für das er eine beinahe abgöttische Liebe empfand, oder wenigstens heuchelte, fuhr er nach dem Städtchen Reustadt. Für uns mietete er eine kleine Wohnung, die dürftig genug möbliert wurde; er selbst aber reiste, wie er sagte, in Geschäften nach Berlin.

Das mag vor etwa zehn Monaten gewesen sein. Und in diesen ganzen zehn Monaten blieb es immer das gleiche: die sechs Wochentage verlebte er in Berlin, und an den Sonntagen fuhr er zu uns hinaus. Dabei gab er mir gerade so viel, daß ich nicht leben und nicht sterben konnte. Ich ertrug diesen Zustand lange Zeit geduldig, weil er mich immer wieder auf bessere Zeiten verträufelte. Endlich aber hielt ich es nicht mehr aus; ich verlangte von ihm eine Erklärung, welcher Art seine Geschäfte eigentlich seien, verlangte auch, daß er uns mitnehmen sollte nach Berlin, wo ich selbst irgendeine lohnende Beschäftigung zu finden hoffte. Er machte Ausflüchte, wußte mich durch Geschenke zu betören, reichlichere Geldmittel gab er mir auch jetzt nicht, denn ich durfte ja doch nicht in der Lage sein, ihn etwa nach Berlin zu verfolgen und ihm hier nachzuspüren, und

orachte mich glatt wieder dahin, daß ich ihm versprach, geduldig auf eine bessere Zeit zu warten. Aber sie kam nicht, diese bessere Zeit. Statt dessen tauchte eines Tages in Reustadt jener Freund auf, von dem ich Ihnen schon gesprochen. Mit unendlicher Mühe hatte er meine Spur ausspindig gemacht und war mir nach Deutschland gefolgt. Ich konnte nicht anders, ich mußte mich ihm anvertrauen. Und er versprach mir, in Berlin Nachforschungen anzustellen, was mein Mann eigentlich trieb. Aber es sollte nicht mehr dazu kommen.

Wieder schwieg sie erschöpft. Die Gräfin aber hegte einen seltsamen Gedanken. Und sie konnte sich nicht enthalten, wie beiläufig zu fragen:

„Dieser Freund ist Herr Robert Dashwood, nicht wahr?“ Da zeigte die Frau zum ersten Male wieder das alte Mißtrauen. „Nengstlich sah sie die Gräfin an; aber da sie auf diesem klugen, sympathischen Gesicht nichts anderes als als Güte und Anteilnahme, erwiderte sie kurz:

„Ja, es ist Robert Dashwood. Aber lassen Sie mich rasch zu Ende kommen. Der Tag, der auf Robert Dashwoods Ankunft folgte, war ein Sonntag, und wie immer trat Rayring pünktlich am Morgen ein. Aber er war anders als sonst, unruhig und gestreut und behandelte mich in seiner nervösen Aufgereiztheit, deren Ursache ich nicht kannte und noch heute nicht kenne, noch rücksichtsloser als sonst. War es nun, daß ich schon durch die Unterredung mit Robert aufgereizt war, oder was es sonst sein mochte, jedenfalls ließ ich mir seine Behandlung nicht mehr gefallen. Mit aller Bestimmtheit erklärte ich ihm, daß ich nicht einen Tag länger in Reustadt bleiben würde, daß ich noch heute mit ihm nach Berlin ginge, mit oder ohne seine Einwilligung. Nachdrücklich berief ich mich auf meine Rechte als sein Weib — und da — da kam das Entsetzliche!

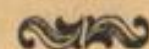
Mit teuflischer Grausamkeit, voller Hohn und Haß schrie er mir's ins Gesicht, daß ich solche Rechte nicht hätte, daß die Trauung eine Scheintrauung gewesen sei, daß wir niemals verheiratet gewesen seien. Ich war wie

wahnsinnig. Ich versuchte mir selbst einzureden, daß ich ihm nicht glaubte, daß er mich belog. Aber er konnte es mir beweisen, und er tat es mit einer Benugung, als habe er sich seit langem auf diese Stunde gefreut. Hätte ich in jener Stunde eine Waffe zur Hand gehabt, ich weiß nicht, was geschehen wäre. So aber konnte ich nichts, als ihn beschimpfen. Und da schlug er mich, schlug mich vor den Augen meines weinenden Kindes!

Ich bin bewußtlos zusammengebrochen. Als ich wieder zu mir kam, war er lange fort, Robert Dashwood aber war bei mir. Er war gekommen, als mein — als Rayring die Wohnung verließ, und der Schurke hatte ihn mit einigen häßlichen Worten, deren Sinn Dashwood freilich nicht verstehen konnte, aufgefordert, zu mir hineinzugehen. Ihm schüttete ich mein übervolles Herz aus, nichts, nichts verschwieg ich ihm. Und er versah mich mit dem Versprechen, nach Berlin zu gehen und Rayring zu suchen.

Das war das letzte, was ich von den beiden hörte und sah. Ich wartete, wartete voll verzehrender Angst und Ungeduld, aber nichts kam als eine Geldsendung, die sicherlich von Dashwood stammte, und die ich wider Willen annehmen mußte, wollte ich nicht mit meinem Kinde verhungern. Endlich hielt ich den Zustand nicht länger aus. Ich verkaufte meine Möbel und fuhr nach Berlin, um auf meine eigene Hand Rayring zu suchen. Beinahe jedesmal, wenn er nach Reustadt kam, hatte ich in den Taschen seines Paletots — Sie werden es unter den Umständen, wie ich lebte, begreiflich und verzeihlich finden, daß ich sie durchsuchte — Programme oder Eintrittskarten für das Eldorado-Theater gefunden, und als ich ihm einmal Vorkhaltungen darüber machte, erklärte er mir, daß er aus geschäftlichen Rücksichten gezwungen sei, dort so häufig hinzugehen. Hier hoffte ich eine Spur von ihm zu finden.

(Fortsetzung folgt.)



Lokale u. vermischte Nachrichten.

○ **Stville**, 7. Febr. Einen Genuss seltener Art bot am heutigen Abend der „Regel-Club“ der Rheingau-Elektrizitäts-Werke seinen Mitgliedern und den geladenen Gästen. Der auf das prächtigste und in einem förmlichen bunten Lichtermeer erstrahlende Saal des „Bahnhof-Hotels“ gleich dem Märchen aus Tausend und eine Nacht. In wahrhaft künstlerischer Weise war die Dekoration vollendet worden, die hunderte von bunten Glühlampen in Verbindung mit dem duftenden Lannengrün gewährten einen feenhaften und bezaubernden Anblick. Ueberall wo man hinsah, sprachte eine so große Fülle elektr. Lichts entgegen, als wäre Helios selbst im Saale anwesend. Hier konnte man so recht die Wahrnehmung machen, daß die elektrische Kraft nicht nur nützlich sondern auch künstlerischen Zwecken dienen kann. Die Zahl der Teilnehmer an diesem herrlichen Feste, welches einer großen Familienfeier gleich, belief sich in die Hunderte. Anlaß zu der umfangreichen Einladung gab das 15-jährige Bestehen des Clubs. Die Feier begann mit einem Festessen bestehend aus folgender Speisenfolge: Königin-Pastetschen, Mockturtle-Suppe, Zanderschnitte nach Potugieserart, Venedibraten garniert mit gem. Gemüsen, Diplomaten-Crème, Käse und Butter. Nach dem zweiten Gang entbot Herr Schrader den Gästen namens des Regellubs seinen selbstverfaßten Festgruß, den wir, dem Wunsche verschiedener Festteilnehmer folgend, nachstehend wörtlich wiedergeben:

Brüder, heut zum frohen Fest
Deffnet weit die Seelen,
Stimmt froh die Kehlen,
Bis der Griesgram sonder Rest
Haus und Hof verläßt.
Auf Ihr Brüder, laßt das
Frohe Fest uns grüßen,
Jedem lust'gen Einfall
Frei die Zügel schießen;
Wenn die Luft sich uns gesellt,
Dann vergeßt die Welt.

Brüder, heut zum frohen Fest
Wollt den Schwur erneuen
Ihr R.-E.-W.-Getreuen,
Daß bis zu der Tage Rest
Keiner von ihm läßt.
Rauschet, rauschet Saiten,
Rauschet hell und heller,
Schmettert ihr Trompeten,
Schmettert gell und geller,
Wenn die Luft sich uns gesellt,
Dann vergeßt die Welt.

In dem Saale voller Pracht
Holde Frauen sitzen,
Hell die Augen blißler,
Brüder, jubelt fort die Nacht
Bis der Tag erwacht.
Freundschaft mit Humor und
Heit'rer Kunst verbunden,
Nachen zu Minuten
Und die längsten Stunden,
Wenn die Luft sich uns gesellt,
Dann vergeßt die Welt.

Freunde, die zu unfrem Fest
Heut hierher gekommen,
Seid uns hoch willkommen,
Ob Ihr kamt von Ost und West —
Seid uns liebe Gäh!
Frei der Geist von Fesseln,
Ledig aller Sorgen,
Denkt ans Heute, Freunde,
Denkt nicht an Morgen,
Wenn die Luft das Herz Euch schwellt,
Dann vergeßt die Welt.

Brüder grüßt den Präsident
Nings im frohen Kreise,
Und nach alter Weise
Donnert bis zur Welten End'
Ihm ein „Hurra“ zu!
Rauschet, rauschet Saiten,
Rauschet hell und heller,
Schmettert, ihr Trompeten,
Schmettert gell und geller,
Losgelegt, obs bricht, obs hält,
Und vergeßt die Welt.

Atemlose Stille herrschte während dieses Vortrages und losender Beifall brach los, als Herr Schrader gerndet hatte. Kurz darauf begrüßte der Präsident des „Regel-Club“, Herr Direktor Schoder mit herzlichen Worten die erschienenen Gäste und Mitglieder sowie alle diejenigen, welche zur Verherrlichung des Festes beigetragen haben. Der heutige Abend zeige wieder, daß die Bestrebungen des Regellubs überall anerkannt und gewürdigt würden. Zum 5. Male fährt sich heute der Tag, wo sich die Mitglieder und Freunde des Regellubs zum 1. Male festlich vereinigt haben und seit dieser Zeit nahmen die Veranstaltungen jährlich einen größeren Rahmen an, so daß der heutige Jubelabend, das 15-jährige Bestehen des Vereins, alle vorhergehenden Veranstaltungen übertrifft. Mancherlei Feste sind in den 15 Jahren schon gefeiert worden, doch von allen markiert das heutige an der Spitze. Ganz besonders freudig begrüßte es der Redner, daß noch alle Mitbegründer des Clubs am Leben und hier vertreten seien. Auf allen Festen und bei jeder öffentlichen Gelegenheit habe es sich gezeigt, daß unter den Mitgliedern eine gute Kameradschaft bestehe. Aus allen bisherigen Veranstaltungen ersehe er, daß innerhalb des Clubs sowohl wie unter dem gesamten Personal der „Rheingau-Elektrizitätswerke“ eine gute Harmonie herrsche. Redner richtet dann noch besonders herzliche Worte an alle Jubilare, die bereits das 10. Stiftungsfest mitgefeiert haben und heute am 15.

Stiftungsfest nach alle da seien; er entbot denselben den Dank der Gesellschaft der „R.-E.-W.“ Sie sollten stolz sein mitzuarbeiten an einem Unternehmen, das sich immer weiter ausbreite, an einem Gebäude, das kaum aus den Fundamenten gewachsen ist und sich doch schon als ein so stattlicher Bau erweise. Ein Jeder solle nach Kräften mitarbeiten, daß das Werk sich immer weiter nach Außen ausdehnt. Der „Regel-Club“ aber soll die Erholung sein, deren man nach des Tages Arbeit bedarf. Ein von dem Redner ausgebrachtes dreifaches Hoch auf das weitere Blühen und Gedeihen des „Regel-Club“ fand bei allen Anwesenden einen begeisterten und stürmischen Widerhall. Herr Fleischmann dankte namens der Jubilare und des gesamten Regellubs und Personals für die warmen und herzlichen Worte des Herrn Direktor Schoder und gelobte namens des Personals, immer bestrebt zu sein, für den weiteren Ausbau des Werkes stets die ganze Kraft einzusetzen, damit sich dasselbe immer weiter entwickle zum Segen der Direktion und zum Wohle der Angestellten. Mit dem Wunsche, daß aber auch Herr Direktor Schoder und seine liebe Frau Gemahlin, nichts konnte den Teilnehmern willkommener sein als diese Aufforderung, denn gleich einem brausenden Sturm scholl dem hochverehrten Paar das dreifache Hoch entgegen. Die Begeisterung, mit welcher die Ovation ausgebracht wurde, konnte der Majität sein für die Liebe und Verehrung, welche dem gelehrten Paar nicht nur seitens des Personals der „R.-E.-W.“ sondern von allen Anwesenden entgegengebracht wird, deshalb sei hier an dieser Stelle dem Bedauern Ausdruck gegeben, daß Herr Schoder vor kurzer Zeit mit seiner Familie unsere Stadt verlassen hat. Alle, die mit ihm in Verkehr zu treten Gelegenheit hatten, sahen ihn nur ungern scheiden, denn er hat es verstanden, während seiner langjährigen Tätigkeit hier selbst durch sein fetes zuvorkommendes, liebenswürdiges und jederzeit gefälliges Wesen sich die Liebe und Achtung wohl der gesamten Einwohnerschaft zu erwerben. Jeder, der mit einer Bitte zu ihm kam, fand ein williges Ohr, ebenso wie seine Liebenswürdigkeit im Verkehr ist auch seine Gerechtigkeitliebe gegenüber seinem Personal bekannt, deshalb schätzt Jeder ihn auch so hoch und ist ihm mit einer Anhänglichkeit zugetan, die ihres Gleichen sucht. Den Beweis hierfür lieferte ja wieder die heutige Veranstaltung. Nachdem die Tafel beendet war, fand die Ueberreichung der Festgaben an die Jubilare statt. Herr Prokurist Stoll überreichte dem Präsidenten des Clubs, Herrn Direktor Schoder mit Worten der Anerkennung für dessen stets bewährte Leitung im Regellub einen prachtvollen Jagdsessel, hergestell aus Hirschgeweihen. Jedem Nimrod (und Herr Direktor Schoder ist ein gewaltiger Nimrod vor dem Herrn) muß beim Anblick eines so wunderbaren Geschenkes das Herz im Leibe lachen, und so war auch er sichtlich hoch erfreut über diese Ueberreichung und nahm das Geschenk besiens dankend an. Weitere Geschenke erhielten dann noch die Jubilare: Herr Prokurist Wilh. Stoll, einen Garderobehalter, Herr Werkmeister Fleischmann einen Regulator, Herr Inspektor Bingler einen Teppich, Herr Inspektor Weil ein großes Bild, Herr Betriebsführer Fleischner eine Taschenuhr, Herr Kassembote Körner mehrere Stühle, Herr Lagerverwalter Schuch eine Uhrkette und Herr Arbeiter Pornung eine Wanduhr. Alle Beschenkten freuten sich sehr über die ihnen überreichten Gegenstände. Herr Dachdeckermeister Jos. Bohl stattete nunmehr namens der anwesenden Gäste seinen Dank für die freundliche Einladung ab und toastete auf den „Regel-Club“. Nunmehr begann der zweite Teil des Programms, welcher der lustigen Ruhe und dem Humor gewidmet war. Gesangsvorträge eines Doppelquartetts, bestehend aus Mitgliedern des Gesangsvereins „Liederkrantz“ sowie humor. Solovorträge wechselten miteinander ab und fanden stets ein dankbares Publikum. Auch ein Künstler auf der Violine (Herr Diegel) ließ sich hören und erntete für sein Konzertstück reichen Beifall; für die Bewegung der Lachmuskeln sorgten die „Zwei verlassenen Rekruten“ (Herren J. und E. Körner), auch die „Schusterjungenphilosophie“, vorgetragen von den Herren Mager und Vornberger, fand gefällige Aufnahme bei dem Publikum, nicht minder das Duett „Schusterlark und Vöckernante“ der Herren Fehbinder und Kaltenegger. Allgemeine Bewunderung erregte Fräulein Fleischmann mit ihrem Gesangsvortrag „Reihener Porzellan“. Die schöne Sängerin war zu diesem Gesangsduo mit sich selbst zufrieden und sah in ihrem Kosoko-Kostüm tatsächlich wie ein Reihener Porzellan-Figürchen aus. Mit ihrer klaren, gutgeschulten und ansprechenden Stimme war es ihr möglich, dem ganzen Vortrag die richtige Wirkung zu geben; es konnte deshalb kein Wunder nehmen, daß die Sängerin einen stürmischen Applaus erntete. Den Haupteffekt des zweiten Teiles des Programms bildete das Lustspiel: „Papa hat's erlaubt“. Voller komischer Verwechslungsmomente zeigte das mit vielem Humor gewürzte Stück die Freuden und Leiden eines Dichters und Schriftstellers (Herr Fürn), sowie das Selbstbewußtsein eines reichen Schlächtermehlers (Herr Jung); die Schriftstellerin Aurora Nebelkopf (Fr. Wilhelm) zeigte, auf welche Weise eine Dame von einem verfehlten Beruf am schnellsten gekeilt werden kann. Auch der Neffe des Schriftstellers, Karl Viebrecht (Herr Dreßler) sowie die Tochter des Schlächtermehlers, Elise, (Fr. Andress) spielten die Rollen als Liebhaber resp. Liebhaberin sehr grwand, ebenso lagen die Rollen der Frau des Schriftstellers Dorothea (Fr. Körner) und deren Dienstmädchen Jette (Fr. Schneider) in bewährte Hände. Sämtliche Mitwirkenden spielten ihre Rollen mit solcher Sicherheit, daß man nur schwer etwas Dilettantenhaftes an ihnen wahrnehmen konnte. Erst gegen 2 Uhr fand das überaus reiche Programm, welches infolge der vorgerückten Zeit gekürzt werden mußte, seine Erledigung, um auch der tanzlustigen Jugend zu ihrem Rechte zu verhelfen. So schwanden gar schnell in

ungekrühter Freude die Stunden dahin; gegen Morgen konnte man wohl behaupten, daß alle glücklich waren, denn noch keinem hatte die Stunde des Aufbruchs geschlagen; ein Beweis, wie gemächlich sich jeder im Kreise der „Regelbrüder“ fühlte oder war es die elektrische Kraft, die Alle so friedlich und harmonisch zusammenhielt? Vielleicht trug auch die vorzügliche Bewirtung nicht wenig dazu bei, die fröhliche Stimmung bis zum Schluß auf ihren Zenith zu erhalten, denn das, was Herr Höltingen an Speise und Trant geboten hatte, übertraf alle Erwartungen. Zum Schluß sei noch allen Mitwirkenden, insbesondere dem technischen Leiter und Arrangeur der wirklich feenhaften Dekoration, Herrn Ingenieur Remy sowie dem Leiter des literarischen Teiles, Herrn Schrader, welcher in scharfgeistiger Weise mit Witz und Humor die Hauptbegebenheiten des vergangenen Jahres innerhalb des „Regel-Club“ in der eigens für den heutigen Abend herausgegebenen Freizeitzeitung gezeichnet, unsere volle Anerkennung ausgesprochen. Wohl alle Teilnehmer trennten sich nicht nur in dem Bewußtsein, einen wundervollen schönen Abend verlebt zu haben, sondern auch mit dem innigsten Wunsche, daß es ihnen vergönnt sein möge, auch dem nächstjährigen Stiftungsfest wieder beizuwohnen zu können; denn die in den letzten Jahren abgehaltenen Stiftungsfeste des „Regellubs der R.-E.-W.“ sind im Rheingau nachgerade zu einem Ereignis geworden, dem man stets mit großer Freude und Spannung entgegenfieht und sich glücklich fühlt, zu diesem Fest eingeladen zu werden. Also auf unvermindertes Wiedersehen bis zum nächsten Jahre!

> **Stville**, 10. Febr. Vor einiger Zeit brachten wir eine Rezension über das Auftreten des 13-jährigen Sohnes des hiesigen Postdirektors Herrn Braun gelegentlich eines Konzertes in Mainz. Das Auftreten des musikalisch ganz besonders hoch begabten Knaben erregte in ersten Künstlerkreisen berechtigtes Aufsehen. Wie weit der Ruf dieses musikalischen Wunderknaben bereits gedungen ist, geht daraus hervor, daß auch der „New-Yorker Herald“ in seine Nummer vom 14. Jan., einen der „Allgemeinen Musik-Zeitung“ entnommenen Bericht mit folgender Einleitung brachte:

„Die Mainzer musikalischen Kreise hatten jüngst Gelegenheit, einem „Erlebnis seltener und rührender Art“ beizuwohnen. Im Saale der „Liedertafel“ stellte sich einem großen, höchlich interessierten Publikum das 13-jährige Söhnchen Otto des Postdirektors Braun aus Elville a. Rh. als Komponist, Klavierpieler und Sänger vor. Die „Allgemeine Musik-Zeitung“ weiß über sein Auftreten folgendes zu berichten: „Der bis jetzt normale Klavierunterricht genügt, um die geradezu erstaunliche Phantasie des Knaben am Flügel zum Ausdruck zu bringen. Er spielte fünf Minuten über jedes gegebene Thema. Seine Stimme, ein glöckerreiner Sopran, ist von solchem besitzenden Klangreiz und verrät soviel Herz und Empfinden, es liegt so viel Ueberwältigendes in diesen kindlichen Tönen, daß in vielen Augen Tränen schimmerten. Der Junge sang unter eigener Begleitung die Arie „Sieh, mein Herz erschließt sich“ aus „Samson und Delila“ und „Kennst du das Land“ aus Mignon zum allgemeinen Erstaunen nach nur einmaligem Hören. Das Erstaunliche aber ist die Fähigkeit des Jungen, einen ihm unbekanntem Text, wie er ihm vom Kapellmeister Raumann überreicht worden war, nach einmaligem Durchlesen sofort in Musik zu übertragen, ihn zu singen und sich selbst zu begleiten. Ueber die außerordentlichen Hoffnungen, zu denen der Junge, der noch keinerlei Kompositionenunterricht genossen hat, berechtigt, herrschte nur eine Meinung. Unser früherer sächsischer Kapellmeister, Hofrat Emil Steinbach wird den Künstler selbst unentgeltlich ausbilden.“

Die genannte amerikanische Zeitung wurde Herrn Postdirektor Braun aus Amerika anonym zugesandt mit dem mit Blausift neben dem Artikel angebrachten Vermerk: „Ein geborener Rheingauer gratuliert herzlichst aus der Ferne.“

○ **Stville**, 10. Febr. Wie aus dem Inseraten-Zell ersichtlich, findet am Mittwoch, den 11. Febr. abends 9 Uhr eine Versammlung zur Gründung eines Gesangs-Vereins im „Hotel Taunus“ statt. In den letzten Monaten wurden nicht mehr wie 6 Vereine, die alle der Kunst und der Gemütlichkeit geweiht sind, in Stville gegründet.

○ **Stville**, 10. Februar. Das im ganzen Rheingau bekannte „Rheingauer Lichtspieltheater“ Stville, wird am kommenden Sonntag, den 15. Februar im „Bahnhof-Hotel“ ein fünfaktiges Film-Schauspiel, den neuesten Weltklager, den „König der Käse“ zur Vorführung bringen. Der Film ist meisterhaft koloriert und stellt ein zwei Stunden spielendes Filmdrama dar. Der Film ist mit verblüffendem Raffinement hergestellt und die Handlung an sich keine gewöhnliche. Ein farbenfrohes Bild reiht sich an das andere und bietet die Handlung eine Fülle des Interessanten und Spannenden. Der Zuschauer wird u. a. mitten in eine anatomische Vorlesung hineingerückt, wo er die Experimente haarscharf beobachten kann; er steigt mit dem Piloten in rasender Geschwindigkeit über das blühende Land, über See und Fluß, Dorf und Stadt, fährt bald mit einem Eisenbahnzuge, bald mit einem Auto um die Welt, umsetzt den Eiffelturm und — sieht den lähnen Luftfahrer angefaßt des Flecks fähren. „Der König der Käse“ ist ohne Zweifel auch ein König unter den Filmen.

× **Stville**, 10. Febr. Gestern abend den 9. cr. fand eine Versammlung der Rekruten von den Jahrgängen 1892, 1893 und 1894 im Hotel „Taunus“ (Jakob Fleischner) statt. Es wurde von den Anwesenden bestimmt, daß der Gedenktag durch einen Umzug mit Musik durch die Stadt verherrlicht und außerdem der Tag durch ein gemüthliches Zusammensein im Hotel „Taunus“ beschlossen wird. Man sieht, daß unsere zukünftige Vaterlandsverteidiger bei ihrer Einberufung den Kopf nicht hängen lassen. Zu diesen Vergnügungen ist bereits die Genehmigung der Behörde erteilt.

St. Villo. 9. Februar. In dem vom Abend vorher noch festlich dekorierten Räumen des „Bahnhof-Palais“ hielt die hiesige „Freiwilige Feuerwehr“ seit langen Jahren wieder einmal einen Ball ab. Der Besuch konnte als ein guter bezeichnet werden. Eine interessante Abwechslung brachte die Verlosung. Unter den verschiedenartigsten Gegenständen erregte die besondere Heiterkeit die von dem Kaufhaus Max Eis gestiftete Uniform des jüngsten Feuerwehrmannes, welche Herr Chauffeur Friedrich gewann. Einzelne humoristische Couplets und Duette wurden sehr beifällig aufgenommen. Der Ball dauerte bis zum frühen Morgen und verlief in bester Stimmung.

St. Villo. 10. Febr. Eine nette Submissionsliste zeitigte wieder einmal die gestrige Vergebung der Dachdeckerarbeiten an dem evangelischen Pfarrhause zu Gröbich. Die Arbeiten waren öffentlich ausgeschrieben und wurden gestern die eingegangenen Offerten geöffnet. Die für die Arbeit geforderten Preise stellen sich wie folgt:

Schwarz, Detrich	1269.45 M.
Pohl, Jos., St. Villo	1070.14 "
Jean u. Jos. Wahl, St. Villo	1066.75 "
Ernst, Gröbich i. Rhg.	971.11 "
Wahl, Franz, St. Villo	870.10 "
Kau, Johann, Schierstein	806.30 "
Höhler, Karl, Dohheim	663.90 "

Das erste Gebot übertrifft also das Beste um fast 100 Prozent.

St. Villo. 6. Februar. Die Reichsbank hat den Wechselkurs von 4 1/2 auf 4 Prozent und den Lombardzinsfuß von 5 1/2 auf 5 Prozent herabgesetzt.

Winkel. 7. Februar. (Getrunken.) Gegen Mitternacht kehrten 3 Schiffleute von Freiweinsheim auf den dort ankernden Schleppzug zurück. Der Nachen schlug um; der eine verschwand sofort in den kalten Fluten, während zwei sich am Nachen festhielten und jämmerlich um Hilfe riefen. In der Nähe der chemischen Fabrik wurden die zwei völlig erschöpften an Land gebracht, wo sie sich bald wieder erholten. Heute früh 6 Uhr fuhren sie zu ihren Schiffen zurück. — Die beiden Schiffer sind verheiratet, stammen aus Bins und waren auf dem Ballender. Der ertrunkene Matrose ist leig und 22 Jahre alt.

Seisenheim. 5. Februar. Der auf der Fahrt zu Berg im Anhang des Schleppdampfers „Daniel 10“ begriffene Kahn „Engels 2“, Schiffer Wönnemann mußte auf der Fahrt durch das Rheingauwasser über Ustiefen geschleppt werden. Der Kahn wurde hierbei so stark beschädigt, daß er vor Seisenheim vor Anker gehen mußte. Mit den Leichterungsarbeiten ist bereits begonnen worden. Das eindringende Wasser wird durch fünf Pumpen aus dem Kahn entfernt. Das Schiff wird erst in einigen Tagen die Fahrt fortsetzen können.

Wiesbaden. 9. Februar. (Totschlag?) Gestern abend gegen 9 Uhr wurde der 56jährige Rentner Aug. Wipp mit einer Schußwunde in der rechten Brustseite aufgefunden. Die sofort herbeigerufene Sanitätswache brachte den Schwerverletzten nach Auflegung eines Notverbandes nach dem Paulinenstift. Wie gemeldet wird, soll der Schuß tödlich und von einem jungen Mann, einem Reffen des Herrn Wipp, abgegeben worden sein. Die Polizei fahndet nach dem jungen Mann.

Lordhausen a. Rh. 9. Februar. Die hiesige Gemeinde wurde gestern von einem Großfeuer heimgesucht, dem insgesamt sechs Wohngebäude zum Opfer fielen. Das Feuer entstand kurz vor 2 Uhr mittags in dem Wohnhause des Wingers Franz Ries in der Oberfleckerstraße und dehnte sich mit großer Geschwindigkeit über das ganze Gebäude aus, dessen mit Futtermitteln gefüllter Speicher den Flammen reichlich Nahrung bot. Die hiesige Feuerwehr war rasch zur Stelle und griff mit großer Energie und Gewandtheit das rasende Element an, das in kurzer Zeit auch die angrenzenden Gebäude des Schneidemeisters Nikolaus Priem, dessen Bruder Christian Priem und etwas später auch dasjenige der Witwe Böhn ergriff. Um ein weiteres Umsichgreifen des Feuers auf die stark bedrohte Nachbarschaft zu verhindern, mußte das Wohnhaus des Rotenarbeiters Michael Schmitt niedergelegt werden. Dennoch konnte nicht vermieden werden, daß gegen 6 Uhr noch ein weiteres Wohngebäude der Erben Franz Köhler ein Raub der Flammen wurde. Die hiesige Feuerwehr, die noch von derjenigen aus Lorch unterstützt wurde, hatte bis zum späten Abend angestrengt zu arbeiten, um das Feuer soweit zu lokalisieren, daß weitere Gefahr nicht mehr vorlag. Die Abgebrannten konnten von ihrem Hab und Gut nur wenig retten, jedoch sollen alle versichert sein. Der entstandene Schaden ist ziemlich bedeutend. Die Entstehungursache des Feuers ist unbekannt.

Hochheim. 8. Febr. Unter seinem Vorsitzenden J. Burgef-Seisenheim hielt heute hier der „A. d. e. n. a. u. e. r. W. e. i. n. b. a. u. - V. e. r. e. i. n.“ eine stark besuchte Generalversammlung ab. Der Vorsitzende begrüßte vor allem den königlichen Weinbaudirektor, Geheimrat Czob. Wiesbaden als Vertreter der königlichen Regierung. Er wies in seiner Begrüßung darauf hin, daß nach dem Mißjahr 1913 sich eine günstige Aussicht für 1914 zeige. Dem nächsten Winter werde hoffentlich ein tüchtiger Sommer folgen. In diesem sei als besondere Aufgabe der Winger zu betrachten die gemeinsame Bekämpfung des Erbsen-, des Heu- und Sauerwurms. Ueber die Schädlingsbekämpfung unter besonderer Berücksichtigung der Hochheimer Erfahrungen des Jahres 1913 berichtete der Hochheimer Fischer-Hochheim a. M., indem er etwa ausführte: Die Hauptjorge des Wingers ist zweifellos die Frage der Bekämpfung und Vernichtung des Heu- und Sauerwurms, der schlummernd als Peronospora

und Oldium. Die Frage nach vorhandenen Mitteln zur Bekämpfung des Schädlings müsse bejaht werden, wenigstens sei im letzten Jahre ein Mittel mit Erfolg angewandt worden. Die frühere Methode, das Abfangen der Motten mit Klebfächern sei zwar ein durchschlagendes Mittel, erfordere aber zu viel Personal und zu hohe Kosten. Neuerdings rüde man dem Schädlings mit chemischen Mitteln zu Leibe. Hier komme vor allem das Nikotin in Betracht, mit dem man bereits im Wurmjahr 1906 in Frankreich durchschlagende Erfolge erzielte. Redner führte darauf die Erfahrungen an, die er bereits 1908 durch Abbürsten der Schenkel usw. gemacht, bis er 1910 Versuche größerer Art angestellt und zwar mit einer Schmierseifenlösung. In dem Mißjahr 1910 habe er durch seine immerhin Ausnahmemeinte überraschende Erfolge seiner Versuche nachweisen können und den Beweis schon damals geführt, daß die mit dem Mittel behandelten Trauben keinerlei Beigeschmack führten. 1912 unternahm der Redner die ersten Versuche gegen den Heuwurm, die er im vorigen Jahre auf sieben Morgen fortsetzte, indem er eine Lösung aus Schmierseife, Nikotin, Kupferalkalibromide verwendete und Schwefelkohlenstoff zusetzte. Mit diesem und dem Nuth'schen Mittel gelang es ihm, den Heuwurm sogar in den Geshleinen zu bekämpfen. Die vom 25. Juli bis 2. August mit besagter Brühe bearbeiteten Reben brachten einen vollen Erfolg. Ca. 300—350 Liter der Brühe waren bei Verwendung einer Revolverbrühe auf einen Morgen erforderlich, an Kosten für einen Mann und zwei Schüler, Material usw. 40 Mark. Der Kostenpunkt wird sich aber für dieses Jahr um 10—15 Mark ermäßigen, da man nicht mehr auf das Nuth'sche Mittel angewiesen ist. Redner schloß mit dem Hinweis darauf, daß er auch in diesem Jahre gegen jede Bedenken seine Spritzungen weiter fortführen werde und sich nicht auf die Früchte in diesem Winter verlasse, denn wie er vor wenigen Tagen feststellte, hätten diese den Puppen nicht geschadet. Der Vertreter der Firma Solaz, Kramer-Büch wies darauf hin, daß das von seiner Firma hergestellte Solazin absolut unschädlich sei für Menschen, was bei der Nikotinbehandlung nicht der Fall. Hauptforderung bleibe nach wie vor die allgemeine und zur rechten Zeit vorgenommene Bekämpfung. Besondere Erfolge seien mit Solazin im letzten Jahre bereits im „Bischofsberg“ in Radesheim erzielt worden, wo der Herbst der behandelten Trauben 5 mal so groß als der der unbehandelten gewesen, in anderen Distrikten sogar 9 mal so groß. Obst- und Weinbauinspektor Schilling Seisenheim erläuterte die im letzten Jahre im Rheingau angewandten Mittel, wie das Abfangen mittels Klebfächer, Geshleinhäufchen, Düttendversahren, die Anwendung des Solazin usw. Er empfahl vor allem den gemeinsamen Bezug derartiger Mittel herbeizuführen. Ein Jülicher Weininteressent erklärte als das einzig sicher wirkende Mittel eine 2prozentige Lösung Solazin. Professor Küstner (Seisenheim) wies darauf hin, daß ein Teil der letzten Mißernten auf das Konto der Stiefkäse zu setzen sei. Dringende Vorsicht empfiehlt er bei Anwendung von Nikotin- und Seifenlösungen, weil diese Mittel, zur unrichtigen Zeit angewandt, sehr wohl den Geschmack des Weins beeinträchtigen könnten.

Jöckel a. M. 7. Febr. Gestern morgen nach 10 Uhr passierten drei Reute bei starkem Nebel den Uebergang über die Taunusgeleise. Die drei hatten dort an den Signalen zu tun gehabt. Im Augenblick des Passierens des rechten Geleises sauste ein Zug vorbei, welcher den Maurer Martin Schmidt aus Hernau saßte und ihn zu Seite warf. Schmidt blieb bewußtlos liegen. Er hatte innere Verletzungen davongetragen und mußte dem städtischen Krankenhaus überführt werden. Die zwei anderen kamen mit dem Schrecken davon. — Vom Schnellzug erfasst und getödet wurde gestern der Bahnarbeiter Franz Vogel. Der Mann war auf dem hiesigen Bahnhof mit Geleisarbeiten beschäftigt und hatte infolge des undurchsichtigen Nebels den Zug nicht bemerkt. Er wurde

von der Maschine erfasst und so schwer verletzt, daß der Tod eintrat. Vogel ist 32 Jahre alt und erst seit kurzem verheiratet.

Der glückliche Gewinner! Haben Sie schon so 'n Bech gesehen, wie ich in der fünften Klasse von der preussischen Lotterie gehabt habe? Mit der Prämie von 300 000 Mark muß ich rauskommen, — vier Wochen vor der Wehrsteuer.

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, St. Villo.

Spielplan des Königl. Theaters zu Wiesbaden.
 Donnerstag, 12. Febr. 7 Uhr abds., Ab. B: „Tarnhäuser.“
 Freitag, 13. Febr. 7 Uhr abds., Ab. A: „Der Schwur der Treue.“
 Samstag, 14. Febr. 7 Uhr abds., Ab. C: „Polenblut.“
 Sonntag, 15. Febr. 2.30 Uhr nachm., bei aufgehob. Abonnement:
 „Im grünen Rock.“ 7 Uhr abds., Ab. D: „Udine.“
 Montag, 16. Febr. 7 Uhr abds., Ab. B: „Gages und sein Ring.“
 Kleine Preise!

Residenz-Theater, Wiesbaden.
 Eigentümer und Direktor: Dr. phil. Hermann Raub.
 Donnerstag, 12. Febr., abds. 7 Uhr: „Wir geh'n nach Tegernsee!“
 Freitag, 13. Febr., abds. 7 Uhr! Gastspiel des Operetten-Ensembles vom Stadttheater in Hanau: „Filmauber.“
 Samstag, 14. Febr., abds. 7 Uhr: 4. Kammeroperabend. Neuheit! „Mandragola.“

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus
 Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.
 (Nochdruck verboten).

12. Februar: Feuchtkalt, bedeckt, windig.
 13: Bismlich milde, feucht, windig, Niederschläge.
 14: Lebhaftige Winde, milde, bedeckt, Niederschläge.

Letzte Nachrichten.

TU. Rom. 10. Februar. Gestern abend 11 Uhr ist der neue König von Albanien, der Prinz zu Wied, mit einem Expreßzug aus Berlin hier angekommen. Er bestand sich in Begleitung eines höheren Offiziers der Carabinieri. Er wurde am Bahnhof Termini von dem Unterstaatssekretär des Auswärtigen, dem Prinzen Di Scallia, und verschiedenen offiziellen Persönlichkeiten empfangen. Der Prinz wurde mit dem Ruf „König Albanien“ begrüßt. Er hatte eine Konferenz im Empfangssaal des Bahnhofs mit dem Prinzen Di Scallia. Sodann bestieg er einen Wagen des königlichen Marstalls und begab sich ins Hotel Excelsior. Er wird heute vom König, morgen wahrscheinlich vom Papste empfangen werden.

TU. Straßburg. 10. Februar. Die Ernennung eines preussischen Beamten für Justiz und Kultus kommt hier nicht überraschend. Schon die bisherige Besetzung hat gezeigt, daß mit einer völligen Aenderung des Systems bei der Personenauswahl für Elsaß-Lothringen gerechnet werden müsse. Die Annahme, daß man einen Elsaßer zum Justizminister bestellen werde, hatte von vornherein wenig Wahrscheinlichkeit für sich. Im übrigen ist der neue Minister für Elsaß-Lothringen für die hiesige Bevölkerung ein unbekanntes Blatt. Besser ist Ministerialrat Dronau bekannt, der zum Ministerialdirektor ernannt worden ist. Man schätzt ihn als einen tüchtigen Beamten. Mit dem scheidenden Ministerialrat von Traut verliert das Elsaß-Lothringische Beamtenum einen seiner tüchtigsten Vertreter, der besonders auf dem Gebiete des Wasserbaues, der für Elsaß-Lothringen so wichtigen Kanalfrage, als Autorität gilt.

TU. Athen. 10. Februar. In hiesigen gut informierten Kreisen verlautet, daß die Verlobung des griechischen Kronprinzen mit der Prinzessin Elisabeth von Rumänien unmittelbar bevorstehe.

Zweckmäßige Ernährung. In unserem hastenden Zeitalter der modernen Kulturentwicklung werden an jeden einzelnen große Anforderungen gestellt. Mehr als je gilt es daher auf Erhaltung der Gesundheit besonders bedacht zu sein, um den täglichen Anstrengungen nicht zu unterliegen. Dieses Bedürfnis kommt auch in der heute sehr ausgeprägten Sportbetätigung durch Wandern, Turnen, Wassersport u. zum Ausdruck. Auch unsere Pfadfinder sind eine eifrige Erscheinung auf diesem Gebiete. Aber nicht allein körperliche Bewegung, sondern auch eine zweckmäßige Ernährung spielt bei der Erhaltung und dem Ausbau unserer Gesundheit eine große Rolle. Es wird interessanter, hier auf eine schon von den alten Germanen bevorzugte Nahrung hinzuweisen, die Haferkost. Knorr in Heildronn hat schon vor ca. 40 Jahren der wertvollen Haferernährung Geltung verschafft. Es gibt nichts Besseres für magenschwache, blutarme und angestrengt arbeitende Menschen als täglich wohlgeschmeckende, sehr nahrhafte Suppen oder Speisen aus Knorr's Haferlocken. Auch kränklichen, schwächlichen Kindern sind Suppen aus Knorr-Hafermehl oder Haferlocken sehr zu empfehlen. Knorr-Hafermehl hat sich als altbewährter Zusatz zur Kuhmilch bei künstlicher Ernährung der Kinder Weltruf erworben. Es verhilft das Gerinnen der Milch im Kindermagen und macht dieselbe leicht verdaulich.



Nach aufgehobener Tafel

darf beim Kaffee eine milde **Salem Gold** oder eine würzig aromatische **Salem Aleikum** Cigarette nicht fehlen

Salem Gold (Goldmundstück, oval)
Salem Aleikum (Hohlmundstück, rund)

Preis Nr. 33 4 2 6 8 10 Pfg. d. Stck. Ech. mit Firma.

Orient, Tabak- u. Cigaretten-Fabrik Venidze Dresden. Inh. Hugo Kietz, Hoflieferant S.M. d. Königs von Sachsen

Trusifrei!

Immer nur mit



wichse ich alle Schuhe, weil Pilo am schnellsten und schönsten glänzt, auch das Leder wasserdicht und dauerhaft macht.

Wer gute dauerhafte **Möbel**

billig kauft, will bemühe sich, mir, enorm. Ausw. l. hochmodernen Schlafzimmern in Ruchbaum, Eiche, Mahagoni, Gelbbirke, Kirschbaum mit 1., 2. u. 3. Stk. Spiegelchränken v. 150.—, 170.—, 190.—, 210.—, 230.—, 250.—, 280.—, 310.—, 350.—, 380.—, 400.—, 420.—, 450.—, 500.—, 550.—, 600.— Mk. Küchen-einrichtungen von 50—120 in Eicht. Pflanzst. v. 90—200 Mk. Wohnzimmer v. 80—800 Mk. Speisezimmer v. 270—1200 Mk. Enorme Auswahl Büffets, Vertikals, Schränken, Matratzen zu billigsten Preisen. [214] Van glährige Garantieleistung. Wiesbadener

Möbel-Magazin

Wellerstraße 24. Eingang Hellmündstraße 43.

Ins: Möbel-Bauer.

Atelier für künstlerische Photographien.
Kämmer Le Bret, vorm. Thiele, Hofphotograph
 MAINZ, Gr. Bleiche 24. 1. Etage
 Braut-aufnahmen — Berg-darstellungen
 Sonntags bis 6 Uhr geöffnet. 1006

Aufruf!

Am Mittwoch, den 11. Februar 1914
abends 9 Uhr

findet im Hotel Taunus (Jakob Fleischer) eine [22101]

Berufsammlung

Gründung eines Gesangsvereins.
Alle Gefangenesbrüder sind freundlichst eingeladen.
Die Einberufer.

RESTE und Fehlfarben

10 Stück 45 Pfg.

empfehlen

Zigarrenhaus

Weber

Am Markt. [1359]



Rasiererklingen

per Duz. 2., 3., 4. — M. Gillette, auch deutsche Klingen u. Rasiermesser werden sof. geschliffen

Rasiermesser . . . von Mk. 1.20 an
Rasier-Apparate . . . von Mk. 2.— an

Ph. Krämer, Wiesbaden

Langgasse 26, vis-à-vis Tagblatthaus.

Zur Saat empfehle:

Norddeutsche Industrie-Saat-Kartoffeln, Ia. Beseler- und Struwe-Hafer, Wicken, Erbsen, Kleesamen,

Julius Oppenheim

Getreide-, Mehl- und Futterartikel
Biebrich a. Rh., Tel. 540.

P. Jammrath & Dentist

Zahnpraxis :: ELTVILLE

Behandlung der Mitglieder der Orts-Kranken-Kassen 1902] Eltville und Biebrich.

Der Karneval ist da !! Da müssen Sie tanzen können!

Wer noch nicht tanzen kann bestelle sich unser „Tanzlehrbuch zum Selbstunterricht“. Leichtfassl. Methode f. Damen und Herren. Sie brauchen kein kostp. Tanzkursus zu nehmen, durch uns. Grundschrift lernen Sie in wenig Tagen ohne Lehrer sämtl. mod. Rundtänze wie Polka, Walzer, Rheinländer, Polka-Marsurka, Tyrolienne, Galopp, da jeder Tanzschritt in diesem Buche abgebildet und genau beschrieben ist. Ferner erlernen Sie schnell d. bek. Reigenlänze wie Polonaise, Kotillon, Konter, Quadrille, dann die modernen Tänze, wie Tango, Twostep, Esmeralda, Mennetwalzer. Sie erhalten ausserdem eine Anleitung Walzer links zu tanzen. Der Kursus ist 144 Seiten stark und kostet das ganze Werk, 2 Teile, nur Mk. 1.70 (Nachh. 20 Pfg. extra). Bezug durch

Neuzeltlicher Buchverlag in Berlin-Schöneberg Nb.

Reichhalt. illustr. Bücherkatalog gratis.

Zigarrenhaus Schott

Elfville

Gegr. 1856

bekannt für seine

Hamburger und Bremer Qualitäts-Zigarren

Besonders empfohlen:

Marke „Friederike“ eine hervorragende Ser.

M. Schlitt :: Mainz

Grosse Langgasse 2/1, Tel. 4156
liefert [2138g]

Kochherde für Haushalt und Grossküchen. Warmwasserbereitungen, Spülkücheneinrichtungen, Wärmeschränke, Badeanlagen, Zentralheizungen, Metzgereikessel, Konditoreibacköfen. Reparatur-Werkstätte.

Sterbefallhalber

zu verkaufen: eine Fahrtuh, ein Wagen, ein Karren, einen Pflug u. Egge, eine Kelter, eine Traubenmühle, ca. 20 Stn. Heu, 15 Stn. Stroh.
[2195] Peter Schwedt Erben, Kiedrich, Gräfenbergerstraße.

Das bequemste zum Selbstfrisieren

sind Gustav Herzig's

Haareinlagen, Vorderfrisuren, fertige Chignons etc., Zöpfe

in allen Preislagen am Lager.

Spezialität:

Wasserondulation steile.

Gustav Herzig, Wiesbaden

Tel. 314 Webergasse 10

Filialen:

Langgasse im Kaiser Friedrich-Bad, Dotzheimerstr. 51, a. Bismarckring.

Extra-Anfertigung auch aus eigenem Haar von einem Tag zum andern. [1781]

Schöne 3-Zimmerwohnung

mit reichlichem Zubehör an ruhige Leute per 1. März zu vermieten.
Näheres Aug. Kopp II., Taunusstraße 26. [2113]

Schöne 3-Zimmerwohnung

Ecke Waldun- u. Holzstraße zu vermieten. [2207]
Näh. Friedrichstr. 8, 1. Stk.

Älteres Ehepaar sucht jung. Dienstmädchen

für sofort oder 1. März ds. Js. Rheingauerstraße 29, Eltville. [2200]

Tüchtige Stundenfrau

für sofort oder 15. Februar in in besseres Haus gesucht. [2222]
Näh. in der Expedition.

12-15 Jentner ewig. Alee

hat zu verkaufen [2204]
G. W. Reith 11, Neudorf.

Alle Arten Masken-Kostüme

für Herren und Damen von Mk. 3.— an zu verkaufen. [2144]
Wiesbaden

Putzgeschäft

Eleg. Damen-Maske

sowie Radmantel gut erhalten zu verkaufen. [2218]
Taunusstr. 29, Part.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, Ekzema, Hautausschläge
offene Füße
Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf. Rino-Salbe

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandtl. Dose Mk. 1.15 u. 2.25. Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Pa. Rino, Schumers & Co., G. m. b. H. Wundthilf-Dresden.
Es haben in allen Apotheken.

Sichere Existenz

bleibt leistungs. Fabrik strebt. Herrn oder Dame jeden Standes als

Filialleiter

einer Versandstelle m. jährl. Einkommen 6000 Mark u. m. Vast. bis evtl. 15 u. 2.25. Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Pa. Rino, Schumers & Co., G. m. b. H. Wundthilf-Dresden.
Es haben in allen Apotheken.

Reelle Heirat!

Wer heiraten will, wende sich vertrauensw. an d. Heiratsb. Gloria Mainz, Neudorfenstr. 7/1, 1. Etage. Dame u. Herr m. Verm. b. 1.00,000 M. gem. Anonym zweckl. D. gef. Anfr. erb. u. Rück. [1842]

Am billigsten kauft man neue und getragene Schuhe, Stiefel und Arbeitskleider

bei [2111] **Wiss Schneider,** Wiesbaden, Hochstättenstraße 16, Ecke Michaelsberg. Alle Reparaturen prompt u. billig.

Maffense

ärztl. geprüft, empfiehlt sich **G. Gebhardt,** [2123g] Mainz, Frauenlobstr. 8 part. am Bahnhof.

Gebr. Sade

zerrißene, sowie ganze, werden zu den höchsten Preisen in jed. Quantum gegen sofort. Barzahlung angekauft. **August Wehler** Mainz, Miltzerer Straße 42. [2187]

Pigmol

garant. unschädl. Mittel, um ergrauten Haaren ihre früh. Farbe wiederzugeben. Flasche 3 Mark

Große Auswahl

in Zöpfen, Chignons, Haar-Unterlagen. Anfertigung aller modernen Haararbeiten billigst.

S. Giersch,

Wiesbaden, [1577] Goldgasse 18, Ecke Langgasse

Pelze

in hochmode rner Verarbeitung, nur Modelle, finden Sie zu Spottpreisen in großer Auswahl
Wiesbaden, [2187] Michelberg 28, Mittelbau 1 Umarbeitung u. Modernisierung

Neue Versicherungsform.

Näheres Chiffre D. T. 90 an **Daube & Co. Frankfurt a. M.** [2220b]

Such der hartnäckigste

Kuhen hält den erprobten Wobert-Tabletten nicht stand, so steht in einem der zahlreichen Zeugnisse über dieses ausgezeichnete Mittel zu lesen. Wer irgend zu Erhaltung neigt, viel zu sprechen hat, seinen Hals schonen muß, läßt sie nie ausgehen und nimmt sie regelmäßig, wobei er immer von neuem ihre erfrischende und wohltuende Wirkung verspürt. Die Schachtel liegt in allen Apotheken und Drogerien 1 Mark.
Niederlage in Eltville: **Amis-Apotheke.**

Suche Wohn-, Privat- oder Geschäftshaus mit Geschäft u. Garten, auch Hofraite m. Dekor. od. Birch. Off. u. Selbstverk. u. „Bist 315“ postl. bimbung b. [2199E]

Bei Drüsen, Scropheln,

Blatarmut, Hautauschlag, Engl. Krankheit, Hals-, Lungen-Krankheiten, Husten, empfehle meinen **Lahusen's Lebertran** Marko „Jodella“

Der wirksamste und beliebteste Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Preis: Mk. 2.30 und 4.80. Achten Sie auf das Schutzwort

„Jodella“

Alleiniger Fabrikant: Apotheker **WILH. LAHUSEN** in BREMEN. Frisch zu haben in den Apotheken in Eltville und Oestrich.

Evang. Verein d. ob. Rheing. Mittwoch, 11. Febr., ab. 8 Uhr Regellab.: „Turnhalle“.

Eisen, Metalle, Neutuch, Gummi, Stempelpapier, Flaschen, alle Blingefsch. kauft **H. Herstein**, Mainz, Kirchg. 18, Tel. 5331. Bitte genau auf Firma zu achten. [1061g]

Steuer-Deklaration

erledigt [2122g] **G. Reiblinger, Mainz** beid. Bücherrevisor, Teleph. 1178, Ludwigstr. 61

Piano's eigener Arbeit mit Garantie

Mod. 1 Studier-Piano 1,22 cm h. 450 M
2 Gella 1,25 cm h. 500
3 Rhenanisch 1,28 cm h. 570
4 B 1,28 cm h. 600
5 Mogenloch 1,30 cm h. 650
6 B 1,30 cm h. 680
7 Salon A 1,32 cm h. 720
8 B 1,34 cm h. 750
wfo. auf Raten ohne Aufschlag per Monat 15—20 M. Kaffe 5%,
Wih. Müller Hof-Piano-Fabr. Mainz, Münsterstr. 3. Gegr. 1848 1185



Hulhaus am Leichhof Fritz Häussler MAINZ Haltest. d. Strassenbahn

+ Flechten +

näss. und trockene Schuppenflechte, Bartflechte, Ekzema, Hautausschläge [1786g]

+ Chronische +

Geschlechts-, Haut-, Harnröhren-, Blasenleiden, Syphilis, Geschwüre,
Rheumatismus Nervenschmerzen, Gelenkentzündung, Lähmungen behand.
Dr. med. Wagner, Arzt Mainz, Schusterstr. 54
16jährige Praxis.

+ Nähmaschinen +

neu u. gebraucht, kaufen Sie a. billigsten Wiesbaden, Weichstraße 13, S. 1, R. Menche, Mech. Reparaturen prompt und billig! [21681]

Empfehle mich als Masseuse

für Damen. Komme auf Wunsch ins Haus. [1601]
Frau Elisabeth Weintich, Wiesbaden, Grabenstraße 2 II. Telefon 2989.

Stridmaschinen

aller Systeme, m. 30—50 Mk. Anzahlung. Katalog frei. **P. Kirsch, Braunschwieg.**

Man weide Nachahmungen!



50 Pfg. In Drogerien und Apotheken erhältlich in Eltville bei: **W. Müller,** Schwalbacherstraße.

ERFINDUNG PATENTE

VERWERTUNG RICHARD LIEBSCHNER OFFENBACH-MAIN-ESSENHOFSTR. 23
GEBRUCHSMUSTER

Erdal

Erdal macht Ihnen eine leichte Arbeit spielend leicht, denn welche Verrichtungen geben einen geringen Aufwand? Sie haben geringe Kosten, denn Erdal ist unerschöpflich und gerät im Gebrauch. Erdal bewahrt Ihre Schuppen damit unversehrt, wie Sie sind, und Sie können sich jederzeit wieder erholen. In jedem Jahr gibt es noch Erdal-Schuppen!